

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884**

6.8.1884 (No. 185)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 6. August.

№ 185.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

## Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 27. Juli 1884 gnädigst geruht, dem Privatdocenten Dr. Emil Freymond an der Universität Heidelberg den Charakter als außerordentlicher Professor zu verleihen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 26. Juli cr. ist dem Premierlieutenant Kund sowie dem Secondelieutenant Tappenbeck vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 der Abschied bewilligt worden.

Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums vom 30. v. Mts. sind der Zeughauptmann Schimonek vom Artilleriedepot zu Rastatt zum Artilleriedepot in Metz, der Zeughauptmann Handke vom Artilleriedepot in Danzig zum Artilleriedepot in Rastatt, der Zeugpremierlieutenant Daniel vom Artilleriedepot in Rastatt zum Artilleriedepot in Reife und der mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 24. Juli d. J. neu beförderte Zeuglieutenant Lindner, bisher Zeugfeldwebel bei der Inspektion der Gewehrmaschinen, zum Artilleriedepot in Rastatt versetzt worden.

## Nicht-Amflicher Theil.

### Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 5. August.

Welche Bedeutung dem Scheitern der Konferenz beizumessen ist, wird wesentlich davon abhängen, was die britische Regierung in Egypten weiter beginnt. Ueber eine wichtige Maßregel will Herr Gladstone schon heute im Unterhause sich äußern. Warten wir also ab! Inzwischen spricht sich — wie gestern kurz telegraphisch gemeldet — die „Nordb. Allg. Ztg.“ in einem scharfen Artikel gegen die Haltung der „Times“ aus, indem sie schreibt: „Die „Times“ führt einen ziemlich künstlichen Apparat von Gründen an, durch welche Deutschland bestimmt wurde, auf der Konferenz Frankreich mehr als England zu unterstützen. Die natürlichste Erklärung für Deutschlands Haltung auf der Konferenz, nämlich die, daß sie durch Deutschlands eigene Interessen geregelt werde, wird von dem Blatte nur oberflächlich angedeutet mit der Bemerkung, daß vielleicht in ägyptischen Finanzfragen die Interessen Deutschlands mit denen Frankreichs identisch wären. In der That sind beide Staaten in der Lage, die Interessen der ihnen angehörenden ägyptischen Bondholders wahrzunehmen, und wenn die Angaben der Frankfurter Handelskammer richtig sind, so hat auch Deutschland auf diesem Gebiete recht erhebliche Interessen zu vertreten. Für die „Times“ scheint es aber in der Welt nur entweder englische oder französische Interessen zu geben, andern Nationen wird neben diesen beiden Spitzen der Zivilisation ein Recht auf eigene selbständige Interessen nicht zuerkannt. Sie haben sich einer der beiden Westmächte als Gefolge anzuschließen und kommen nur auf dem indirekten Wege dieses Anschlusses zur Geltung. . . Allerdings hat Deutschland nicht bloß die finanziellen Interessen seiner Bondholders in der ägyptischen Frage, sondern auch seine Beziehungen zu den übrigen europäischen Mächten im Auge zu behalten. Derselbe Satz sollte für jede dieser Mächte gelten, und daß England ihn auf sich selbst nicht anwendet, dürfte die Hauptursache des wahrscheinlichen Mißerfolges der Konferenz bilden. Die Angabe, daß die englische Regierung sich gerade an Deutschland gewandt habe, um einen Druck auf Frankreich herbeizuführen, ist insofern unrichtig, als dieser Wunsch ebensowohl Oesterreich, Italien und Rußland gegenüber in identischer Form ausgesprochen worden ist. England hat die übrigen Mächte in die Nothwendigkeit verfaßt, über seinen Streit mit Frankreich ein Urtheil abzugeben, ohne Zweifel in der Erwartung, daß dieselben es sich zur Ehre rechnen würden, die englischen Rastanten aus dem französischen Feuer zu holen. Soviel wir wissen, hat keine der genannten vier Mächte hierzu Neigung gezeigt: Rußland, Oesterreich und Italien ebensowenig wie Deutschland. Keine derselben hat es ihrem Interesse entsprechend gefunden, im englischen Interesse einen Druck auf Frankreich zu üben, am allerwenigsten aber kann dies von Deutschland erwartet werden, welches von dem Hauptorgan der englischen Presse, der „Times“, nicht bloß in dem vorliegenden Artikel, sondern seit Jahren regelmäßig feindlicher Absichten gegen Frankreich angeklagt wird. In Frankreich gegen Deutschland zu hegen, liegt in der Gewohnheit des Cityblattes. Die von demselben vertretene englische Politik bedarf der französischen und womöglich auch der russischen Feindschaft gegen Deutschland und sucht sie zu fördern, wo sie kann. Während sie die direkten Beziehungen Englands zu Frankreich pflegt, ist sie gleichzeitig bestrebt, die unangenehmen Seiten, die

sich dabei ergeben, nach Möglichkeit auf Deutschland abzubürden. Glücklicherweise finden dergleichen Versuche weder in Paris noch in Berlin mehr Glauben, und die englische Politik wird, wenn sie einen Eindruck auf Frankreich machen will, den Muth ihrer eigenen Meinung haben müssen. Die plumpen Hegeereien der „Times“ zwischen Frankreich und Deutschland haben wesentlich dazu beigetragen, bei uns den früheren Glauben an englisches Wohlwollen für den deutschen Vetter abzukühlen und den politischen Blick der öffentlichen Meinung in Deutschland zu schärfen.

In dem soeben ausgegebenen Augustheft der „Preussischen Jahrbücher“ befindet sich ein Korrespondenzartikel über die am 10. Juli a. c. stattgehabte Stuttgarter Stichwahl, der zur Orientirung über die betreffenden Verhältnisse wohl geeignet ist. Nachdem betont, daß es durchaus irrig wäre, in dem Ausfall dieser Wahl ein Verdict des Volkes zu erkennen, das von den Nationalliberalen nichts wissen wolle, am allerwenigsten seitdem sie in Heidelberg „rechts abmarschirt“ seien, heißt es weiter:

Von vorn herein ist es ein Trugschluß — in den freilich alle Parteien gerne verfallen — wenn man eine einzelne Wahl zum Maßstab für die allgemeine Stimmung machen will. Jede Wahl setzt sich aus einem allgemeinen und einem besonderen Motiv zusammen; das erste liegt in der Stellung der Wähler zu der ganzen politischen Lage, zu den Gesamtaufgaben der Volksvertretung; das zweite in dem Verhalten derselben zu den vorgeschlagenen Kandidaten. Ist genug kann das zweite Motiv, das ja obachin der Masse faßbarer ist, stärker sein als das erste; die Antipathie gegen einen Kandidaten kann die Wähler veranlassen, sich sozusagen selber im Stich zu lassen und persönlichen Stimmungen die Grundtöne zu geben.

Dieser Fall aber traf diesmal in Stuttgart zu und alle andern Auslegungen der Stichwahl sind falsch.

Doktor v. Wächter ist ohne Frage ein Mann von bedeutenden Gaben, ein tüchtiger Jurist, des großen Vaters nicht unwürdig, wie selbst die Gegner einräumen, auch als Schriftsteller nicht ohne Ruf, und in politischer Hinsicht ein erprobter Patriot, ein nationalgesinnter Mann durch und durch, der von 1872—1876 Stuttgart und früher einen Landbezirk in der Kammer vertreten hat. Aber eine eigentlich populäre, die Massen elektrisirende Persönlichkeit ist er nie gewesen, und vor allem schadet ihm eines: er zählt in religiöser Hinsicht zu den Pietisten, die zwar in Stuttgart zahlreich vertreten sind, gegen welche aber der lebenskluge Residenzler als gegen „finstere Minder“ doch eine starke Abneigung hat. Wächter betonte wohl mit der Energie des ehrlichen Mannes, daß er seine persönliche Ansicht niemand aufzwingen wolle, sondern für religiöse Duldung sei; er entkräftete damit die populären Antipathien doch nicht. Gleichwohl würde er so gut wie früher trotzdem haben siegen können; aber es kamen andere Momente hinzu. Er hatte früher gegen die bürgerliche Gleichberechtigung der Juden gestimmt; folglich gingen die zahlreichen Wähler dieser Kategorie so gut wie ohne Ausnahme mit Tafel. Am Luther-Feste hatte er sich ungewöhnlich gegen die Ultramontanen ausgesprochen und Rom sehr scharf mitgenommen; deshalb forderte das „Deutsche Volksblatt“, das sich immer als konservativ-katholisch bezeichnet und unfehlbar überall den Radikalismus unter seine Fittige nimmt, alle Katholiken mindestens zur Wahlenthaltung auf; natürlich stimmten seine Getreuen doch, und zwar so entschieden für Tafel wie 1881 im 12. Wahlkreis für Karl Mayer: Katholiken und Juden zusammen aber zählen über 3000 Wahlberechtigte in Stuttgart. Endlich hatte Wächter 1876 für das Reichs-Eisenbahn-Projekt gestimmt; folglich hatte er alle gegen sich, welche in der Verwirklichung dieses Projekts das Ende der württembergischen Selbstständigkeit sehen, und daß er im Wahlkampf die „Landespartei“, d. h. die bürokratisch-konservative Fraktion der Kammer, vor den Kopf stieß, entzündete ihm die Stimmen auch dieser Richtung. Viele Dunde sind aber des schnellsten Hales Tod, und da sein Gegner Tafel ein politischer homo novus war, also den kühnsten Hoffnungen des jungen Mannes Herr Omnes den jugendlichsten Boden darbot, so ist sein Sieg erklärlich. Nun ist es ja vorauszusetzen, daß ein oder das andere der Momente, welche gegen Wächter in die Waage gefallen sind, sich zu Ungunsten der meisten süddeutschen Nationalliberalen geltend machen werde, namentlich die Feindschaft der Partikularisten und der Ultramontanen; dennoch ist die Stichwahl vom 10. Juli nichts weniger als die Probe darauf, wie sich die Wählerchaft Stuttgarts — vollends die Württemberg — zum Heidelberger Programm stellt. Dies ist um so weniger der Fall, als der linke Flügel der Deutschen Partei selbst — der freilich nur in Stuttgart existirt — obwohl er voll und ganz auf dem Boden jenes Programms steht, doch aus Abneigung gegen Wächter und aus Verzweiflung an seinem Sieg öffentlich zur Wahl Hölzer's aufforderte, welcher der Mann der Bürgerschaft sei, und trotz der Abtönung des Ministers, die nicht entscheidend sein konnte, 330 Stimmen für ihn abgab. Noch deutlicher sprechen aber die Zahlen des 10. Juli selber. Obwohl Tafel sich politisch noch nicht bemerkbar gemacht, sich also auch in keiner Weise kompromittirt hat, obwohl er in der Gemeindeverwaltung erprobt ist, obwohl ihm von Juden, Katholiken und Württembergern strengster Observanz ausgiebiger Zuzug geleistet wurde, während seinen Gegner viele der eigenen Freunde im Stiche ließen: so brachte alles demokratische Trommelwirbeln für ihn doch nicht mehr als 4100, d. h. ein Viertel der Wähler an die Urne. Das ist doch wahrlich ungewöhnlich. Die Residenz hat sich nicht für die Demokratie ausgesprochen; sie hat nur den vorgeschlagenen Träger des Heidelberger Banners nicht schmachhaft gefunden. Ob man wie Tafel mit 20 Prozent der Wähler „siegte“ oder wie Wächter mit 16 Prozent „besiegte“ wird — das macht in Wahrheit einen Unterschied nicht aus; ein Minoritätsvertreter ist man so oder so. Klarheit über Stuttgarts, über

Württemberg's politische Haltung werden erst die Wahlen zum Reichstage bringen: wir gehen ihnen ohne Bangen entgegen. Bei Philippi sehen wir uns wieder!

### Deutschland.

\* Berlin, 4. Aug. Wie aus militärischen Kreisen verlautet, hat der Kaiser wiederholt die Absicht zu erkennen gegeben, den Ende August stattfindenden Brigade-Übungen bei Berlin und Potsdam persönlich beizuwohnen. Es ist dies ein sicheres Zeichen für das ausgezeichnete Wohlbefinden des greisen Monarchen. — Wie im vorigen Jahre hat sich auch diesmal der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoty, an das Hoflager seines kaiserlichen Herrn zu Nöhl begeben, um bei der daselbst in diesen Tagen stattfindenden Begegnung der Kaiser von Deutschland und Oesterreich-Ungarn gegenwärtig zu sein. In der Umgebung unseres Kaisers bei seinen Reisen befindet sich bekanntlich wie stets der deutsche Gesandte in Bern, Herr v. Bülow, als Vertreter des Auswärtigen Amtes. — Wie wir erfahren, wird der Prinz von Wales Ende dieses Monats oder Anfang September nach Baden-Baden reisen und dort mehrere Wochen weilen.

— Die „Post“ schreibt: „Nachträglich sind wir in der Lage, den Wortlaut des allerhöchsten Handschreibens, welches dem Minister v. Bötticher bei seiner Ernennung zum Domherrn zugegangen ist, mitzutheilen. Dasselbe lautet:

Es hat Mir zu besonderer Genugthuung gereicht, daß der Gesegnetworf über die Unfallversicherung nach eingehenden Verhandlungen die Zustimmung des Reichstages in der soeben geschlossenen Session gefunden hat. Ich habe auf das Zustandekommen dieses wichtigen Gesetzes um so größern Werth gelegt, als damit zugleich ein wesentlicher Theil des in Meiner Botschaft vom 17. November 1881 aufgestellten wirtschaftlichen Programms zur Erfüllung gelangt. Zur Erreichung dieses Zieles haben Sie in anstrengender, unermüdblicher Arbeit durch die erste, sachgemäße Vertretung des Entwurfs in so hervorragendem Maße beigetragen, daß es Mir ein Bedürfnis ist, Ihnen für die erpübliche Thätigkeit Meinen Dank und Meine Anerkennung auszusprechen. In Betätigung Meiner Gesinnung habe Ich Ihnen die vakante Domherrnstelle bei dem Domstifte in Raumburg verliehen und dieserhalb den Minister des Innern mit entsprechender Anweisung versehen.

Bad Ems, 2. Juli 1884. (gez.) Wilhelm.

An den Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Bötticher.

Breslau, 4. Aug. Der Anthropologenkongreß wurde heute Vormittag im Saale des Konzerthauses eröffnet. Oberpräsident v. Seydewitz begrüßte den Kongreß im Namen der Staatsbehörden, Oberbürgermeister Friedensburg im Namen der Stadt. Professor Birchow legte die Zwecke und die Ziele des Kongresses in längerer Rede dar. Heute Abend findet ein Festessen statt. Morgen wird Dr. Schliemann über seine Ausgrabungen in Tyrins einen Vortrag halten.

Bremen, 4. Aug. Die Panzerkorvetten „Sachsen“, „Bayern“, „Württemberg“ und „Baden“ sind Nachmittags von Wilhelmshaven in der Wesermündung eingetroffen, um Angriffsmanöver auf die Forts auszuführen. Die heute Morgen aus Ostpreußen ausgelaufenen fünf Kanonenboote nehmen Theil an den Manövern.

### Oesterreich-Ungarn.

Gastein, 4. Aug. Der Kaiser stattete gestern nach dem Gottesdienste den Gräfinnen Lehndorff und Grünne einen kurzen Besuch ab. Zu dem Diner fanden keine Einladungen statt. Nach demselben wurde eine Spazierfahrt nach dem Kitzbühel unternommen. Heute früh um 9 Uhr ist die Großherzogin von Weimar im Hotel Straubinger eingetroffen.

### Schweiz.

Bern, 4. Aug. Die internationale Konferenz zur Berathung über die internationalen Schiedsgerichte wurde heute durch den Bundesrath Rudommet eröffnet und ist von etwa 70 Personen besucht, darunter mehrere Deutsche, sowie Delegirte aus Kopenhagen und Paris. — Bei dem heutigen fünfzigjährigen Jubiläum der hiesigen Hochschule wurden zu Ehrendoktoren promovirt, in der Theologie: Professor Kneuter und Professor Rick's-Heidelberg; in der Medizin: Tollin-Magdeburg, Labenburg-Niel, Flückiger-Strasbourg; in der Rechtswissenschaft: Privatgelehrter Bischofs-Boston.

### Italien.

Rom, 4. Aug. Ein offizieller Bericht vom 2. August Mitternacht bis 3. d. M. Mitternacht demontirt das Fortkommen der Cholera in Villafranca (Verona) und Bozetta (Bologna) und fügt hinzu: In Carrò (Genoa) verließen von drei Cholerafällen zwei tödtlich, der dritte Erkrankte befindet sich in der Besserung. Zwei neue Fälle sind hinzugekommen. In Pancaheri (Turin) drei neue Fälle, aber kein Todesfall. Die Zahl aller bis zum 2. August dort stattgehabten Erkrankungen ist 24. In Villafranca (Piemont) ist ein neuer Cholerafall vorgekommen.

## Frankreich.

Paris, 4. Aug. Der Präsident der Republik, Herr Grévy, trifft heute Abend hier ein. — Bignières ist hier eingetroffen und hat heute Morgen eine Unterredung mit Jules Ferry gehabt. Man versichert, die französische Regierung sei entschlossen, mit dem größten Nachdruck die Zahlung einer Entschädigung für die durch die Beschießung Alexandriens geschädigten Franzosen zu verlangen. — Der „Figaro“ veröffentlicht ein Manifest des Prinzen Napoleon, in welchem dieser gegen die Versammlung des Kongresses Einspruch erhebt und die Berufung einer konstituierenden Versammlung fordert. Das Manifest ist hier kaum bemerkt worden und macht gar kein Aufsehen.

— Kongressverhandlungen in Versailles. Viele Deputierte, namentlich von der Rechten, waren schon Morgens nach Versailles gekommen, die Mehrzahl war aber erst Mittags dorthin abgereist. Die Minister kamen erst um 1 Uhr. Die Tribünen waren dicht mit Zuhörern besetzt, darunter viele Damen und höhere Offiziere. Kein einziger Botschafter oder Gesandter war anwesend.

Um 1 1/2 Uhr wird die Sitzung vom Senatspräsidenten Leroyer eröffnet und gleich von dem Legitimisten Vaudry d'Asson mit den Worten: „Die Komödie beginnt!“ eingeleitet. Nachdem Leroyer den heißhungerigsten Deputierten darauf aufmerksam gemacht hat, daß er nicht das Wort hat, macht er dem Kongress die geschäftliche Mitteilung, daß beide Kammern in gesondelter Beratung beschließen haben, eine gewisse Anzahl von Verfassungsbestimmungen einer Revision zu unterziehen. Er erklärt daher den Kongress für eröffnet und schlägt vor, die Geschäftsordnung des vorhergehenden Kongresses anzunehmen, mit Ausnahme der Bestimmung, daß zur Gültigkeit eines Beschlusses die Mehrheit aller in dem betreffenden Artikel genannten Mitglieder nötig sein soll. (Es handelt sich in diesem Falle um die Frage, ob die absolute Mehrheit der Stimmberechtigten oder der Stimmberechtigten zur Gültigkeit eines Beschlusses genügen soll. Die Gegner der Vorlage wünschen das letztere, weil sie zwar glauben, daß die Regierung der absoluten Mehrheit der Anwesenden sicher, vielleicht aber nicht die der Stimmberechtigten erhalten würde, die infolge Erledigung mehrerer Mandate, Krankheitsfälle u. s. w. naturgemäß größer sein müßte als die erstere.) Leroyer glaubt, daß die Annahme der unänderten Tagesordnung an sich vorzuziehen wäre, wird aber durch heftigen Lärm auf der Linken unterbrochen. Vieyre (Legitimist): Es bleibt uns nichts übrig, als uns zurückziehen. (Heftiger, langandauernder Lärm.) Präsident Leroyer: Ich werde fortfahren zu sprechen, wenn es mir die Mitglieder des Hauses möglich machen werden. (Lärm.) Ich schlage also die unänderte Annahme... (Rufe: Nein, nein! auf der Linken, fürchterlicher Lärm und allgemeines Durcheinanderreden.) Leroyer: Es soll Ihnen nicht gelingen, meine Geduld zu erschöpfen. Wenn Sie mich ruhig hätten ausprechen lassen, würden Sie die Ungerechtigkeit Ihrer Unterbrechungen verstanden haben. (Beifall im Zentrum.) Ich schlage vor, unter Vorbehalt von Unteranträgen, die Geschäftsordnung des Kongresses von 1871 in ihrer Gesamtheit anzunehmen. Andrieux verlangt, daß man die Geschäftsordnung von 1871 unter die Mitglieder des Kongresses vertheile, damit man sie lesen und danach gegebenenfalls Unteranträge stellen könne. Man muß doch wissen, worüber man beschließt. Leroyer entgegnet, daß er die Geschäftsordnung nicht vertheilen könne, daß er aber den Antrag Andrieux zur Abstimmung bringen werde. Laguerre (äußerste Linke) verlangt namentliche Abstimmung. (Lärm und Unterbrechung im Zentrum.) Gavarde (Senator): Wir sollten uns nicht gleich zu Anfang in müßige Streitfragen verrennen. (Widerspruch auf der Linken.) Wenn unser Bureau nach dem Reglement des Senats zusammengesetzt ist, so sind wir alle Senatoren. (Weiterkeit.)

Roque des Filhol (äußerste Linke) will die Geschäftsordnung des Senats angenommen haben, weil diese keine Disziplinstrafen enthalte. Labiche (Senator) verlangt, daß man darüber abstimmen solle, ob der Antrag auf namentliche Abstimmung zulässig sei. (Heftige Unterbrechungen auf der Linken; der Lärm will sich gar nicht legen.) Laguerre: Die namentliche Abstimmung ist ein unbefreies Recht. Jeder müsse mit seiner persönlichen Verantwortlichkeit für seine Abstimmung eintreten; wer sich dem widersetze, scheine sich der Verantwortung für seine Abstimmung entziehen zu wollen. (Beifall auf der Linken; Widerspruch im Zentrum. In dem nachfolgenden Lärm ist nicht klar zu verstehen, was die einzelnen sagen; alles schreit durcheinander.) Leroyer sagt, daß er die Haltung eines Theiles des Kongresses bei so erstem Anlaß nicht begreifen könne. Ruhe sei die erste Pflicht. Er stelle den Antrag Labiche (Abstimmung darüber, ob namentlich abgestimmt werden soll) zur Abstimmung. Girault (äußerste Linke) will von dem Antrage Labiche nichts wissen, welcher die Tribüne aufheben wolle. Vernhes versucht dem Kongress vernünftig zuzureden und ist erkannt, daß sich der Kongress in einem solchen Durcheinander befindet. Sei das Frankreich? Was werde das Volk davon denken? Sein Urtheil werde unbarmherzig ausfallen; denn was hier geschehe, sei schimpflich. Man sollte glauben, in einer wüsten Volksversammlung zu sein. (Lärm.) Redner verlangt die Ernennung eines Ausschusses, um über die Geschäftsordnung von 1871 zu beraten.

Leroyer schlägt wieder den Antrag Labiche vor, Graf Douville-Maillefeu namentliche Abstimmung. Diese wird von dem Kongresse abgelehnt und er verwirft auch den Antrag Andrieux (Theilnahme der Geschäftsordnung). Leroyer stellt nunmehr zur Abstimmung, ob der Kongress die Geschäftsordnung von 1871 annehmen will. (Ruf von links: Vorlesen!) Gatinar: Man will uns zwingen, über etwas abzustimmen, was wir nicht kennen. (Widerspruch.) Sie wollen verhindern, daß Ihre Handlungen und Ihre Namen bekannt und ans helle Tageslicht gezogen werden. Ein Schlufantrag wird angenommen. (Hörsamer Beifall rechts und links.) Vaudry d'Asson: Das ist eine schimpfliche Betrügerei. Herzog v. Bisaccia: Ich habe die Abstimmung nicht verstanden. Leroyer: Damit hierüber kein Zweifel obwalten könne, lasse ich zum zweiten Male abstimmen. Die Abstimmung hat dasselbe Ergebnis und der Schluß bleibt aufrechterhalten.

Die Versammlung geht nunmehr zur Beratung über die Unteranträge über. Graf Douville-Maillefeu will wissen, wie viel Stimmen nötig sind, um namentliche Abstimmung zu verlangen. Leroyer: Sie haben nicht das Wort. Douville-Maillefeu: Ich habe kein Reglement, ich weiß nicht, was darin steht, und muß deshalb fragen. Leroyer: Zwanzig Stimmen sind nötig. Wenn Sie die Kräfte Ihres Präsidenten erschöpfen wollen, so werden Sie das bald erreicht haben. Ich begreife nicht, daß eine einfache Aenderung der Geschäftsordnung solche Leidenschaftlichkeit entfesseln kann. Clemenceau: Sie hätten mit offenem Biste kämpfen und nicht verbergen sollen...

(Unterbrechungen). Leroyer: Diese Worte sind Ihrer nicht würdig. Hierauf wird der Antrag, die Unteranträge an einen Ausschuss zu verweisen, verworfen.

Ferrioli schlägt vor, bei Artikel 14 der Geschäftsordnung, der sich auf die Ernennung von Ausschüssen bezieht, zwei Aenderungen vorzunehmen. Die erste, die eine Aenderung in der Form der Wahl bezweckt, wird angenommen; die zweite, die, falls die Wahl in öffentlicher Sitzung des Kongresses erfolgt, auch öffentliche Debatte verlangt, dagegen mit 441 gegen 338 Stimmen abgelehnt. Des weitern nimmt der Kongress noch mehrere Unteranträge, namentlich bezüglich der geheimen Abstimmung an und genehmigt schließlich die ganze Geschäftsordnung von 1871.

Ministerpräsident Jules Ferry bezieht hierauf die Tribüne. Mehrere Stimmen von der Linken: Die Abtheilungen! Douville-Maillefeu: Wir sind noch nicht konstituiert, es müssen zuerst die Abtheilungen ausgelöst werden. Cuneo d'Ornano: Vor Auslösung der Abtheilungen darf dem Ministerpräsidenten nicht das Wort erteilt werden. Jules Ferry: Ich habe die Ehre, auf den Tisch des Hauses (Unterbrechungen. Stimme von links: Lesen Sie! Geschäftsordnung!) Vaudry d'Asson: Herr Ministerpräsident, wir sind hier im Kongress und Sie haben nicht das Recht, hier einen Gelegenheitswurf vorzulegen. Andrieux: Ich verlange das Wort zur Geschäftsordnung. Leroyer: Ich habe eben dieselbe Achtung vor der Geschäftsordnung wie irgend einer, aber ich bitte Sie, mir die Leitung der Beratungen zu überlassen. (Lärm.) Andrieux: Ich habe das Recht, das Wort zu verlangen. Jules Ferry: Ich habe das Recht dazu und ich trete es niemand ab! (Heftige Ausrufe auf allen Seiten, fürchterlicher Lärm, viele Deputierte und Senatoren erheben sich, einige verlassen ihre Plätze.) Andrieux bringt zur Tribüne vor und stellt sich neben Ferry. Der Präsident bedacht sein Haupt. Die Sitzung ist somit zeitweilig aufgehoben.

Der Entwurf, den Ferry vorlegen wird, besagt in seinen Hauptzügen: Art. 1. Im Falle der Auflösung der Kammer müssen die Neuwahlen in zwei Monaten stattfinden. Art. 2. Beschlüsse, welche die Revision der Verfassungsgeetze zum Zweck haben, müssen mit absoluter Mehrheit aller die Versammlung bildenden Mitglieder gefaßt werden. Die republikanische Form der Regierung darf nicht der Beratung und Beschlußfassung unterworfen werden. Art. 3. Art. 1-7 werden nicht mehr Verfassungsgeetze bilden. Art. 4 schafft die ständigen Fürbiten ab.

Während der Unterbrechung der Sitzung herrscht große Erregung. Die Minister beraten unter sich. Leroyer sagte, daß Versailles noch nie eine so stürmische Beratung gesehen habe. Man glaubt, daß die Rechte und Linke sich geeinigt haben, um jede Verhandlung durch „Obstruktion“ unmöglich zu machen. Die verschiedenartigsten Gerüchte gehen um.

Um 4 1/2 Uhr war die Sitzung aufgehoben worden und um 5 Uhr wurde sie wieder aufgenommen. Leroyer: Ich habe nicht die Absicht, über die letzten Vorfälle zu sprechen, denn es liegt im Interesse dieser Versammlung und der parlamentarischen Regierung überhaupt, nicht zu viel davon zu reden. Der Ministerpräsident hatte um das Wort gebeten und war auf der Tribüne in dem Augenblicke, als die Abtheilungen ausgelöst werden sollten. Ich wollte ihn zuerst eine Mitteilung machen lassen. Man wird nun zuerst zur Verlesung der Abtheilungen vorgehen. (Beifall auf der Rechten und Linken.)

Tastelin schlägt vor, durch Listenabstimmung einen Ausschuss von 33 Mitgliedern zu wählen. Gambon (äußerste Linke), der gegen den Vorschlag sprechen will, wird zur Ordnung gerufen. Clemenceau verlangt das Wort zu diesem Ordnungsrufe. Leroyer: Das ist unzulässig. Douville-Maillefeu ironisch: Ich verlange die Vorfrage. (Lärm.) Der erste Theil des Antrags Tastelin (Wahl von 33 Mitgliedern des Ausschusses) ist angenommen.

Beim zweiten Theil (Listenwahl) verlangt Clemenceau, daß man über seinen Vorschlag (Wahl in den Bureaux) zuerst abstimme. Leroyer: Das ist die Umkehrung aller parlamentarischen Regeln. Clemenceau: Mein Vorschlag ist ein Unterantrag, der den Vorrang haben muß. Leroyer: Dann muß über die Frage des Vorranges abgestimmt werden.

Die Versammlung erkennt hierauf dem Antrage Tastelins den Vorrang zu und nimmt ihn alsdann auch in seinem zweiten Theile an. Ferry verlangt die Dringlichkeit, die nach heftiger Erörterung angenommen wird. Leroyer schlug vor, die Kommission noch heute zu wählen. Auf Antrag Clemenceau's wurde die Wahl auf morgen vertagt.

In Parlamentskreisen rechnet man auf eine Majorität von 500 zu Gunsten der Regierung. Daß die extremen Parteien tumultuarische Auftritte, wie die heutigen, wiederholen könnten, sei möglich, das Ergebnis der schließlichen Abstimmung aber nicht zweifelhaft.

## Belgien.

Brüssel, 2. Aug. Stanley ist heute in Ostende angekommen, empfangen von Oberst Strauch, dem Generalsekretär des afrikanischen Vereins. Er hatte Audienz beim König und ist heute Abend zur königlichen Tafel gegogen. Der Herzog von Amale ist heute zum Besuch bei der königlichen Familie in Ostende eingetroffen. — Veernaert, der Minister für Ackerbau und Gewerbe, hat bei der Einsetzung des großen Ausschusses für die Antwerpener Welt-Ausstellung eine Rede gehalten, welche heute in den Zeitungen zu lesen ist. Er erklärte, die Unterstützung der Staaten sei dem Unternehmen im weitesten Maße gesichert, da es sich um ein Werk der ganzen Nation, nicht Antwerpens allein handle. Die heimische Industrie müsse die seit der 1880er Ausstellung gemachten Fortschritte öffentlich und im Wettbewerb mit dem ganzen Auslande bekunden. Die Wahl Antwerpens zur Abhaltung der Ausstellung sei eine sehr glückliche; bei dieser Gelegenheit könne Belgien mit Stolz auf die fertiggestellten Hafenanbauten hinweisen; die Quais, welche sich auf einem Umlauf von nahezu einer Stunde hinziehen, die denselben entlang errichteten Güterschuppen, die überall einmündenden Schienenwege und die den neuesten Anforderungen entsprechenden Maschineneinrichtungen. Die Abhaltung einer Ausstellung in Antwerpen möge ferner den Gewerbetreibenden in's Gedächtnis rufen, daß Antwerpen ein Seehafen ist und daß der Handel des alten Europa's sich mehr und mehr nach den überseeischen Ländern ausdehnen soll. Veernaert ließ hierbei eine Anspielung auf das schutzöllnerische Europa einfließen und fuhr dann folgendermaßen fort: „Die Antwerpener Ausstellung wird in weiterer Hinsicht wegen der Theilnahme der Kolonialländer interessieren. Unsere französischen und niederländi-

schen Nachbarn haben bereits ihre Absicht kundgegeben, die Reichthümer ihrer überseeischen Besitzungen vorzuführen. Haben wir auch selbst leider nicht das Glück, Kolonien zu besitzen, so wird uns doch nicht die Genugthuung entgehen, die Congosforscher viele Merkwürdigkeiten und Neuigkeiten auslegen zu sehen.“ Daß die Staatsregierung dem ganzen Unternehmen fördernd entgegenkommt, beweist die Thatsache, daß der Graf von Flandern den Ehrenvorsitz des Ausschusses angenommen hat. Den Kammern werde eine Kreditforderung unterbreitet werden; es soll namentlich den inländischen Gewerbetreibenden die Beschickung der Ausstellung erleichtert werden. Schließlich gedachte der Minister der Abtheilung für schöne Künste in der Ausstellung und hob hervor, daß im Plantijnischen Museum wie in keinem andern Raume die Gegenstände älterer Kunst sich vortrefflich ausnehmen werden. Nach dieser Rede übergab der Minister den wirklichen Vorsitz des Ausschusses an Herrn Viktor Lynen, welcher seinerseits die zugesagte Theilnahme des Auslandes erwähnte. Der Generalsekretär des Ausschusses, Advokat Koch (Antwerpen) erörterte die Einzelheiten der geplanten Einrichtung und verlas das Reglement des Ausschusses, worauf die anwesenden Mitglieder sich in den Abtheilungen über ihre einzelnen Befugnisse einigten. Nach längerer Berathung verließen alle das Versammlungslokal mit den schönsten Hoffnungen und durch die Zusagen der Regierung sichtlich ermuntert.

Ostende, 4. Aug. Stanley wird vorerhand in Ostende bleiben und dann eine Erholungsreise durch Europa antreten. Stanleys Beziehungen zu der internationalen Gesellschaft sind ausgezeichnet. Ueber seine zukünftigen Reisen für die Gesellschaft ist noch nichts abgemacht.

## Großbritannien.

London, 4. Aug. Wenn auch die Protokolle der Konferenz noch nicht vorliegen, so geht doch soviel aus den Auslassungen Gladstone's und den sonst veröffentlichten zuverlässigen Mittheilungen hervor, daß der ganze Streit, welcher volle fünf Wochen die Konferenz beschäftigt hat, sich darum drehte, ob Reduktion der Zinsen der ägyptischen Schuld, ob nicht. Auch darüber scheint kein Zweifel mehr möglich zu sein, daß der Kampf hauptsächlich zwischen den Vertretern Frankreichs und Englands durchgeführt worden ist, während die Botschafter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Rußlands jede Stellungnahme ablehnten, so lange die beiden nächstbetheiligten Mächte sich nicht geeinigt hatten. Das gleichartige Vorgehen der drei genannten Kaiserreiche ist um so bemerkenswerther, als Rußland an dem Zustandekommen des ägyptischen Liquidationsgesetzes nicht betheiligt gewesen ist und unter seinen Unterthanen sich auch keine Gläubiger Egyptens befinden.

— Oberhaus. Lord Granville gab betreffs der Konferenz ähnliche Erklärungen wie Gladstone am Samstag im Unterhause ab. Er fügte auf Anfrage hinzu, er schätze die Unterstüßung Italiens und der Türkei, habe aber auch keinerlei Grund, über die neutrale Haltung der anderen Großmächte zu klagen. Die nunmehr nothwendigen Schritte seien von der Regierung erwogen worden und er hoffe, den ersten derselben morgen anzukündigen. Salisbury beklagte die Haltung der Regierung und daß Land zum Scheitern der Konferenz und sprach die Hoffnung aus, das englisch-französische Abkommen werde in einer Weise geschlossen werden, daß es niemals wieder herbeigeholt werde. Lord Granville erklärte darauf, er bedaure, daß das englisch-französische Abkommen jetzt nicht mehr bindend sei. Seinerzeit sei über dasselbe in staatsmännischem und freundschaftlichem Geiste unterhandelt worden; dasselbe sei auf Prinzipien basirt worden, die Granville stets für beide Regierungen ehrenvoll erachtete, da sie jedem Lande das sicherten, was für dasselbe wertvoll war. Beide Mächte hätten darin gerechte Zugeständnisse gemacht. Granville gab sodann eine Uebersicht über die Verhandlungen der Konferenz und betonte schließlich, niemand könne mehr als England beklagen, daß kein Arrangement zu Stande gekommen sei. Das französische Ultimatum wäre indessen ein derartiges gewesen, daß das Oberhaus die Annahme desselben einstimmig für unmöglich erklärt haben würde. Man hat gefragt, ob die Regierung Deutschlands Vermittlung angerufen habe. Es war meine Pflicht, den Vertretern sämtlicher Mächte die ernstliche Hoffnung auszudrücken, daß wir im Interesse Egyptens ihre Unterstützung erhalten würden; von solchem Appell konnte ich selbstverständlich Deutschland, dessen Haltung in der ägyptischen Frage uns gegenüber stets eine sehr freundliche war, nicht ausschließen, noch konnte ich meine Ansicht zurückhalten, daß Deutschlands Einfluß in Europa und Egypten in dieser Krisis von großem Nutzen sei. Ich habe aber weder die Vermittlung Deutschlands noch die einer anderen Macht angerufen. England hat völlige Aktionsfreiheit erlangt; wie dieselbe aber zu benutzen ist, erheischt sorgfältige Erwägung.

— Unterhaus. Gladstone theilt mit, die Regierung habe einen wichtigen Schritt hinsichtlich Egyptens in Aussicht genommen, er hoffe ihn morgen ankündigen zu können. Er will auch morgen einen Kredit für eine ägyptische Expedition zum Entsaße Gordon's beantragen, für den Fall, daß eine solche nothwendig wäre. — Gladstone verteidigte darauf die Ausweisung Blunts aus Egypten durch die ägyptische Regierung; er erklärte, die wahre Absicht der englischen Regierung sei, die Unabhängigkeit und Würde des Khebid aufrecht zu halten, den Bereich der englischen Einmischung zu begrenzen und die Dauer dieser Einmischung abzukürzen. — Auf Anfrage erklärt Fyfe, es sei zweifelhaft, ob das gegen das Aufheben der Juden in Rumänien erlassene Edikt mit dem Artikel 44 des Berliner Vertrags in Widerspruch stehe. Darüber, ob es wahr sei, daß die Juden verhindert seien, Rumänien zu verlassen, werde die Regierung Erkundigungen einziehen.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 5. August.

Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“ Nr. 31 vom 5. Aug enthält: a. Unmittelbare allerhöchste Entschlüsse Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs: 1) Erlaubnis zur Annahme fremder Orden, 2) Dienstaufträge, 3) Befehle und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) des Staatsministeriums: die Ernennung eines Konfults der vereinigten Staaten von Amerika in Mannheim betr.; 2) des

Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts; die Wahl eines Dekans für die Diöcese Adenburg-Weinheim; die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze; die Aenderung von Familiennamen und die Besetzung von Gerichtsvollzieherstellen betr.; 3) des Landgerichts Mannheim: die Bildung von Notarkammern betr.; c. die Anzeige einer Diensterledigung und d. die Anzeige von Todesfällen.

□ (Strafhammer.) Anlage gegen H. Hausmann von Flehingen wegen Wucher x. (Fortsetzung.)

Anlage 7. Exproffung zum Nachtheil des G. Schöber aus Kürnbach. Diefem hatte H. im Dezember 1876 ein Darlehen von 50 M. gegen Schuldschein von 80 M. gegeben, im Jahre 1878 war die beliebte Abrechnung, wobei H. dem Schöber weitere 20 M. ausdrängte; für diese beiden Beträge mußte Sch. einen Schuldschein über 180 M. ausstellen; im Sommer 1879 drängte der Angeklagte wieder auf Abrechnung, wobei Sch. ein nochmaliges Darlehen von 30 M. erhielt; für die drei Darlehen von 50, 20 und 30 M. sollte jetzt der Schuldner anerkennen, daß er dem H. 400 M. und 6 Proz. auf Verlangen zu zahlen habe, außerdem aber noch eine jährliche Provision von 40 M. per 100 und Jahr verprechen. Gegen die Weigerung Schöbers drohte H. mit Klage und machte den Schuldner gefügig, so daß er den von H. formulierten Schuldschein voll unterschrieb. Im März 1880 bot der Angeklagte dem Schöber abermals ein Darlehen gegen Abrechnung an; legerer erklärte aber: „wenn er doch wieder Geld nehmen müßte, werde er nur einen besondern Schein dafür unterzeichnen; der alte Schein müsse bestehen bleiben. Er bekam hierauf 30 M. gegen einen Schuldschein von 50 M. und 6 Proz. zahlbar bis Martini, dies natürlich immer unter dem Druck der Bedrohungen. Im Jahr 1881 bot Sch. dem Angeklagten die Rückzahlung der wirklich erhaltenen Darlehen mit 130 M. sowie dem gesetzlichen Zins an, da er ja sonst zur Grube gerichtet sei; H. wies dies Anerbieten mit den Worten zurück: er wolle ja kein Geld, wenn er einmal solches von ihm verlange, sei es noch Zeit genug.

Anlage 8. F. Claus von Kürnbach war im Späthommer 1880 durch den Verlust von 2 Pferden in eine schlimme Lage gerathen und hatte, da ein Todesfall in seinem Hause eingetreten war, den H. um ein Darlehen von 30 M. auf 14 Tage angegangen, welcher dem Claus diesen Betrag auf 3 Wochen lieh, und zwar gegen die Zusage von 1/2 Simri Zetischen als Bürgel; von der Befristung an sollte der Schuldner eine wöchentliche Vergütung von 1 M. leisten. Trotz alles Sträubens mußte der geldbedürftige Schuldner diese harte Bedingung unterschreiben, da ohne eine solche H. das Darlehen verweigerte.

Anlage 9. G. Pflüger von Kürnbach hatte zur Bestreitung der Kosten seiner Heirat im Februar 1876 50 fl. gegen Schein von 70 fl. geliehen; Vater und Schwiegervater mußten bürgen; auch die Frau des Schuldners wurde zur Unterzeichnung der Selbstverbindlichkeit gezwungen, zu welchem Zweck er in die Wohnung der damaligen Wöchnerin drang; bei der Gelddarlehensnahme mußte Pflüger noch ein schlechtes Unterbett im Werth von höchstens 10 M. um 20 M. übernehmen. Für Gewährung der Stundung dieses Darlehens mußte Pflüger eine kaum 6 M. werthe Quantität Fleisch um 24 fl. übernehmen und schriftlich anerkennen. Da bei Pfl. nichts mehr zu holen war, erwirkte der Angeklagte ein Liquidirtenntnis und ließ dasselbe dann vollstrecken.

Anlage 10. Exproffung und Wucher zum Nachtheil des Schreiners Noll von Kürnbach. Bei diesem, gegen welchen H. schon ein Liquidirtenntnis für angebliche Darlehen im Gesamtbetrage von 2000 M. in das Unterpfandbuch hatte eintragen lassen, verfuhr derselbe in der schon mehrfach geschilderten Weise, bis endlich der gedrückte und abgehegte Schuldner, des unerträglichen Druckes seitens seines Gläubigers müde, den Antrag auf Vollstreckung seiner Liegenschaften stellte und durchsetzte, damit er wenigstens noch etwas zu retten in die Lage gelangte.

Anlage 11. Th. Jörger von Gochsheim hatte dem H. 5 Stück Vieh abgekauft und viermal mehrere kleinere Geldbeträge von 10 bis 15 fl. von diesem entliehen; durch die übliche Abrechnungsweise steigerte H. die ursprüngliche Schuld von 1000 fl. auf 1450 fl.; dabei mußte der Schuldner aus Furcht vor den angebrohten Betreibungen Grundstücke um übermäßig hohe Preise übernehmen. Die Schlusscene spielte dann wieder mit Einträgen von Liquidirtenntnissen in das Unterpfandbuch und mit dem wirtschaftlichen Ruin des Opfers einer unersättlichen Gabel.

Anlage 12. Fr. Groß von Gochsheim hatte von H. 20 fl. auf Handschrift entliehen und nach 2 Jahren 14 fl. Abschlagszahlung geleistet, welche aber H. größtenteils für Zins und Provision berechnet hatte, so daß der neu aufgestellte Schuldschein immer noch eine Schuld von 18 fl. darstellte, für welche außer 6 Proz. Zins noch 5 fl. Provision per Jahr, also mehr als 30 Proz. versprochen werden mußten. Bei einer späteren Abrechnung mußte dann der Schuldner unter dem Druck der Zwangslage 77 M. für Zins und Provision unterschreiben.

Anlage 13. G. Schüler hatte in einer Geldverlegenheit bei H. ein Darlehen auf kurze Zeit kontrahirt; die jeweilige Freistreckung konnte er nach der gewöhnlichen Übung nur durch ihm aufgezwungene und seinen Vermögensstand schwer schädigende Käufe von Grundstücken, Vieh u. dergl. erreichen, wodurch er schließlich ganz in die Hände seines Gläubigers und damit um sein ganzes Vermögen kam. Der Zeuge sagt bei seiner Vernehmung aus, Hausmann habe ihn so behandelt, daß man Blut dabei hätte schwitzen können!

— Schwellingen, 4. Aug. (Gustav-Adolf-Fest.) Gestern Nachmittag vereinigten sich hier die evangelischen Herren Geistlichen aus der Diöcese Oberheidelberg, um das Gustav-Adolf-Fest zu begehen, welches in der hiesigen evangel. Kirche vor sich ging. Herr Pfarrer Kauder von Eppelheim hielt die Predigt, welche auf alle Anwesenden einen sehr gehobenen Eindruck machte. Herr Pfarrer Horn von Rohrbach erstattete als Kassier des Gustav-Adolf-Vereins den Rechenschaftsbericht und hob die rege Theilnahme aller Gemeinden, sowie die Opferwilligkeit derselben hervor. Pfarrer Fab von Sedenheim sprach über das Wesen, die hohe Bedeutung des Gustav-Adolf-Vereins, sowie über seine Verbreitung auf fast der ganzen Erdoberfläche. Seinem Vortrage war zu entnehmen, daß im verfloffenen Jahre über 15 Millionen Mark für Vereinszwecke verausgabt wurden. Die Feier, welche alljährlich in einem andern Kirchensprengel der Diöcese abgehalten wird, machte auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck.

— Mosbach, 4. Aug. (Herr Stadtrath Becker) hat bei seinem Scheiden aus Mosbach den Armen unserer Stadt eine Geldsumme überwiesen mit der Bestimmung, daß die Verteilung erst nach seinem Bezuge stattfinden soll. Herr Becker, welcher fast ein halbes Jahrhundert in unserer Stadt gewohnt und in verschiedenen Ehrenstellen sich um das öffentliche Wohl Mosbachs verdient gemacht hat, hinterläßt hier das freundlichste Gedächtnis.

— Lahr, 4. Aug. (Festschule.) Zu der gestern hier abgehaltenen ersten Generalversammlung der General-Festschule hatten sich Gäste von nah und fern überaus zahlreich eingefunden.

Das Fest verlief, von schönem, nur zu heißem Wetter begünstigt, dem Programme gemäß nach jeder Richtung hin in befriedigender und angenehmer Weise.

— Niederhausen, 3. Aug. (Kinderfest.) Heute Nachmittag gegen 2 Uhr bewegte sich unter den heitern Klängen der Ortsmusik ein freudig erregter Zug, bestehend aus einigen Herren und Damen aus der Schweiz, der Orts-Schulbehörde, den Herren Lehrern und Schülern, in den nahen Wald, wo den Schülern und Schülerinnen ein recht süßliches Fest veranstaltet wurde. Unter frohem Gesang und anregender Musik, muntern Spielen und freudigen Scherzen, trefflichen Vorträgen und gemüthlichen Toasten flogen die frohen Stunden nur allzu rasch dahin. Nachdem den Kindern noch reichliche Erfrischungen und sinnige Geschenke verabreicht waren, wurde nach 5 Uhr die Rückkehr in den gegen Gewohnheit bewegten Ort angetreten. Das wohlbelungene Fest, an dem auch sehr zahlreich die Erwachsenen sich beteiligten, verlief in schönster Weise ohne den geringsten Mißton. Herr Merian Sarasia und die übrigen Herren aus Basel, welche in edler Freigebigkeit die treffliche Feier veranlaßt und in unerermüdetem Eifer geleitet, haben den gerechten Anspruch auf unsere Dankbarkeit erworben. Ja rühmend müssen wir es anerkennen: die freundlichen Herren aus Basel verstehen nicht bloß, als echte Töchter-Söhne des lustigen Waidwerks zu pflegen, sondern sie haben auch durch ihre Gemüthlichkeit und Herzlichkeit gegen Jedermann, durch ihre edle Wohlthätigkeit gegen Arme und als warme Kinderfreunde in den Augen jedes Einwohners hier sich einen schönen Ehrentanz geschnitten.

— Zuzlingen, Amts Brösch, 4. Aug. (Herr Pfarrverweser Heinrich Seppert) ist in der Nacht zu gestern gestorben.

— Reustadt, 4. Aug. (Beerenobst.) Der Schwarzwald ist in diesem Sommer reich gesegnet mit Waldbeeren, wie Heidelbeeren, Himbeeren und Preiselbeeren oder Steinbeeren. Namentlich Heidelbeeren werden gegenwärtig massenhaft gesammelt und für hauswirtschaftliche Zwecke verwendet.

— Hornberg, 3. Aug. (Fremdenbesuch.) Unser freundlicher Luft-Kurort erfreut sich in diesem Sommer einer recht beachtenswerthen Besucherzahl; die malerische Lage und die freie, reine Luft ziehen Fremde aller Stände und zum Theil aus entfernten Weltgegenden in unser idyllisches Schwarzwald-Idyll. Die bequeme Bahnverbindung, welche Hornberg, vor vielen Luft-Kurorten voraus hat, trägt gleichfalls das ihrige zu der wachsenden Frequenz unserer Stadt bei. Seit acht Tagen weilt die Familie des Herrn von Müllendorff, des Leiters des Handels- und Zollwesens in Korea, hier, und hat in dem Gasthof zum „Bären“ Wohnung genommen; auch im übrigen fehlt es dem trefflichen Gasthofe nicht an Sommergästen, unter denen sich mehrere Amerikaner und Engländer befinden.

— Heiligenberg, Amts Pfalldorf, 3. Aug. (Bürgermeisterwahl.) Bei der gestern hier stattgefundenen Bürgermeisterversammlung ist Herr Gemeindevorsteher und Schlossermeister Karl Sauter gewählt worden.

— Konstanz, 4. Aug. (Gäste aus weiter Ferne.) Heute Abend trafen aus Zürich die beiden Söhne des Viceregents von Egypten, Prinz Abbas Bey und Prinz Mehmet Ali Bey, mit Gefolge und Dienerschaft zu mehrtägigem Aufenthalt hier ein. Dieselben fliegen im Konstanz Hof ab.

— Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. Ein schwerer Unglücksfall wird aus Mannheim im Bericht. An der Dampfmaschine, welche auf der unteren Mühlau zum Einrammen von Pfählen aufgestellt ist, pläzte gestern Vormittag eine Nöhre, in Folge dessen der Dampf ausströmte. Der Bauunternehmer, sowie dessen Sohn und ein Heizer erlitten dabei schwere Brandwunden. An demselben Tage versuchte in Mannheim ein junger Mann, Schlosser Karl St. aus Heilbronn, sich durch einen Revolvererschuss zu tödten; die Kugel blieb im Kopfe stecken und der Unglückliche wurde noch lebend in das Krankenhaus verbracht. — In Sedenheim, Amts Schwellingen, hat eine ledige Frauensperson ihr neugeborenes Kind, um die Geburt zu verheimlichen, vergraben, was Nachbarsleute entdeckt haben. Die betreffende Person ist inzwischen an den Folgen der Geburt gestorben und wurde auf diese Weise dem irdischen Richter entzogen. Die eingeleitete Untersuchung dürfte ergeben, ob das Kind lebensfähig war oder nicht. Die Mutter des Mädchens, welche Wittwifin sein soll, ist verhaftet worden. — In Freiburg stürzte ein junger Mann von einem Neubau so unglücklich herab, daß er schwer verletzt in's Spital gebracht werden mußte. — Bei Willighheim, Amts Mosbach, schenkte die Pferde des gräflich Lein. Ruffschers B. und rissen den Wagen mit solcher Gewalt gegen einen Schutzpfeiler, daß der Ruffschers, topfüber vom Bod geschleudert, beunruhigt, stark blutend und für todt auf der Straße

liegen blieb. Ist auch Hoffnung vorhanden, sein Leben zu retten, so ist doch sein Zustand bedenklich. — Bei Ettlingen kam der Knecht des Müllers F. von Frauenalb unter die Räder seines beladenen Wagens und wurde an Brust und Unterleib derart verletzt, daß er sofort seinen Geist aufgab. — In Sainstadt, A. Buchen, erhängte sich ein bejahrter Mann. — In Neulohheim, A. Schwellingen, stürzte beim Dreschen in der Scheuer ein Mann zusammen, der schon einige Tage lang an Blutungen litt und, statt sich zu schonen, bei gegenwärtiger Hitze in staubiger Scheuer den Dreschegel schwang. Ein hervorbrechender Blutstrom endete sein Leben. — In Ueberachen, A. Bonndorf, brannten zwei Wohnhäuser, drei Dekonomiegebäude und ein Wagenhof vollständig nieder. 13 Stück Rindvieh, 2 Schweine, 1 Ziege und 17 Hühner sind mitverbrannt. Ueber die Entschädigungsurtheile ist zur Zeit noch nichts Näheres bekannt. Die Brandbeschädigten sind mit Gebäufestempel und Fahrnissen versichert.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)  
Berlin, 5. Aug. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Professors Schwenninger zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Berliner Universität.

Brüssel, 5. Aug. Die Bürgermeister von Brüssel und Antwerpen haben die Mitglieder aller liberalen Gemeinderäthe des Landes hierher zur Versammlung eingeladen, um über die geeigneten Mittel zur Bekämpfung des neuen von der Regierung den Kammern vorgelegten Schulgesetz-Entwurfs zu berathen.

Antwerpen, 5. Aug. Während gestern Abend der Municipalrath versammelt war, um gegen die neue Schulgesetz-Vorlage zu protestiren, begab sich eine große, aus mehreren Vereinen mit Fahnen und Musik bestehende Menschenmenge nach dem Stadthause und verlangte unter Zustimmungsfundgebungen für den Municipalrath nach dem Bürgermeister. Derselbe trat auf den Balkon, dankte der Bevölkerung für die Unterstützung der Proteste gegen die Schulgesetz-Vorlage und versicherte, daß man auf den Municipalrath zählen könne; gleichzeitig ermahnte er zur Ruhe. Die Menge ging hierauf zum Gouverneur der Stadt und demonstrierte dort durch Rufe gegen das Ministerium.

London, 5. Aug. „Daily News“ erfährt, ein höherer Staatsmann, wahrscheinlich ein Kabinetminister, werde als Vertreter Englands mit ausgedehnten Vollmachten nach Egypten gehen. Ein Telegramm desselben Blattes will wissen, der von Gladstone gestern im Unterhause angefügte wichtige Schritt der Regierung bestehe in dem Vorschlag einer Garantie für eine neue ägyptische Anleihe.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.  
Geburten. 1. Aug. Theobald Friedrich, B.: Th. Rinkel, Koch. — 2. Aug. Luise Marie, B.: Joh. Waier, Ruffschers. — 4. Aug. Karl Friedrich, B.: Karl Schneider, Schreiner.  
Eheaufgabe. 5. Aug. Heinrich Mohr von Dellingen, Schlosser hier, mit Barbara Herrmann von Buehgal. — Josef Dittler von Heinsdorf, Ruffschers hier, mit Rosine Rodenbach von Wildberg. — Daniel Bauer von Königshaus, Verlademeister hier, mit Karoline Bruder von Oberasbach.  
Todesfälle. 4. Aug. Elsa, 8 M. 2 J., B.: Schmidt, Hoboist. — 5. Aug. Wilhelmine, Wwe. des Pfarrers Koch, 74 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

August	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.
4. Nachts 9 Uhr	754.3	+21.2	14.8	79	NE	bewölkt
5. Morgs. 7 Uhr	754.9	+16.4	13.3	96	W	bedeckt
5. Morgs. 2 Uhr	754.3	+22.8	15.3	74	NE	„

Regen = 10.4 mm der letzten 24 Stunden.  
Wasserstand des Rheins. Mainz, 5. Aug., Mitts. 4.35 m, gefallen 9 cm.

Witterungsaussichten für Mittwoch, 6. August.  
Bei zunehmender Temperatur sieht ziemlich heiteres, trockenes Wetter in Aussicht. Witterungsbureau Karlsruhe.

Wetterkarte vom 5. August, Morgens 8 Uhr.



**Todesanzeige.**  
G. 549. Bruchsal. Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte und Schwager,  
**Postdirektor Rudolph Maier,**  
Ritter des Bähringer-Löwen- und des Preuß. Roth Adler-Ordens, heute Vormittag 11 Uhr nach kurzer Krankheit verschieden ist.  
Bruchsal, den 4. August 1884.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Eine Maier, geb. Weber.  
Josefine Weber.  
Jda Weber,  
geb. v. Lützenborff.

**Todesanzeige.**  
G. 538. Bruchsal. Am 4. August verstarb hier selbst Herr Postdirektor  
**Rudolph Maier,**  
Ritter des Bähringer-Löwen- und des Preussischen Roth Adler-Ordens.  
Der Verbliebene war beinahe 50 Jahre im Verkehrsdiensste thätig. Wir verlieren in ihm einen pflicht-treuen und wohlwollenden Vorgesetzten, dem wir stets ein treues Andenken bewahren werden.  
Bruchsal, den 4. August 1884.  
Die Bekannten des Kaiserlichen Postamts Bruchsal.

**Todesanzeige.**  
G. 552. Karlsruhe (Baden). Am 4. ds. Mts. ist der  
**Postdirektor Rudolph Maier**  
in Bruchsal nach kurzer Krankheit in Folge eines Herzschlags gestorben.  
In dem Entschlafenen verlieren die Verwaltung einen ehrenhaften und erprobten Beamten, seine Mitarbeiter einen lebenswürdigen Kollegen, seine Untergebenen einen gütigen und gerechten Vorgesetzten. Die ausgezeichneten Eigenschaften seines Herzens und Charakters werden ihm bei Allen, die ihn kannten, ein ehrenvolles Andenken sichern.  
Karlsruhe (Baden), 5. Aug. 1884.  
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.  
In Vertretung:  
Schmücker.

**Stipendienvergebung.**  
Aus der W. G. Deimling'schen Familien-Stipendienstiftung dahier sind 3 Jahresraten des Stipendiums I. Kl. je zu 400 M. pro 1884 zu vergeben. Bewerber um dieselben haben sich bei der Stiftungsrechnung dahier, Sophienstraße 36, zu melden.  
**Offene Schiffsstelle.**  
G. 548.1. Die 3. Gehilfenstelle bei dem F. B. Rentante Donaueschingen mit einem jährlichen Gehalte von 900 M. soll auf 1. Oktober anderweit besetzt werden. — Nicht über 30 Jahre alte, unverheiratete Bewerber wollen sich bis 15. August melden und Auskunft geben über Alter, Bildungsstand und leibliche Beschäftigung. (O 6077 B)

**Commisgesuch.**  
Für mein Eisenwaarengeschäft suche bis 1. Oktober einen Commis. Genaue Kenntnisse der Branche sind erforderlich. F. J. Steinruck, Achern.  
**Vertretergesuch.**  
Wir suchen für Karlsruhe einen tüchtigen, mit der Kundschaft gut bekannten Vertreter.  
Forch, den 4. August 1884.  
Gebr. Daiber,  
Dampfseiwaren-Fabrik.

**Stellegesuch.**  
G. 536.1. Ein junger, verheirateter Mann, der längere Zeit auf Gemeinde- und Armenverwaltung thätig war und mit allen Bureauarbeiten vertraut ist, sucht eine ähnliche Stelle oder eine solche auf Bureau von Eustungs-, Rentenverwaltungen und dergl. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Kautions kann auf Verlangen geleistet werden. Eintritt sofort.  
Offerten unter H 2 an die Expedition dieses Blattes.  
**Heirathsge such.**  
Ein Mädchen aus achtbarer Familie, 24 Jahre alt, sucht sich mit einem Herrn in den dreißiger Jahren zu verheirathen, ledig oder j. Wittwer. Angestellte werden vorgezogen. Nur Ernstgemeinte wollen sich melden. Alles Nähere später schriftlich. Briefe werden angenommen unt. Chiff. E. C. Bruchsal postlagernd. G. 551.

**Polytechnikum Karlsruhe.**  
Studienjahr 1884—85.

Das Studienjahr zerfällt in zwei Semester. Das Wintersemester beginnt mit dem 1. Oktober und schließt mit dem 15. März. Das Sommersemester beginnt mit dem 15. April und schließt mit dem 31. Juli. — Honorarzählung, Aufnahme in die Fachschule und Einweisung in die Vortrags- und Uebungen sollen längstens bis zum 15. Oktober bezw. 1. Mai vollzogen sein. — Das Programm, welches die Aufnahmebedingungen, das Verzeichniß der Vorlesungen und die Studienpläne der einzelnen Fachschulen enthält, ist gegen Einsendung von 1 M. durch den Hausmeister des Polytechnikums portofrei zu beziehen und auch auf dem Wege des Buchhandels zu haben.  
Karlsruhe, den 2. August 1884.

**Direktion der Großh. Polytechnischen Schule.**  
Engler. (H 6825 a)

**Theater in Baden-Baden.**

Gesamt-Gastspiel des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin  
Mittwoch den 6. August:  
**Der lustige Krieg,**  
Operette von Johann Strauss. G. 518.1.  
Freitag, den 8. August:  
**Boccaccio,**  
Operette von Suppé.  
Samstag, den 9. August:  
**Die Afrika-Reise,**  
Operette von Suppé.  
Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.  
Billets bei Hauswart Ackermann im Theater zu Baden-Baden.

G. 509.1. Für 4 Mark 50 Pfg. verkaufen wir ein 10-Pfund-Paket Prima Toiletteseife in gedrehten Stücken, schön sortirt, in Rosen-, Mandeln-, Veilchen- u. Styreriseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.  
Th. Coellen & Cie., Crefeld, Seifen- u. Parfümeriefabrik.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Verfallensverfahren.  
G. 540. Nr. 12, 124. Vörrach. Johann Georg Marx von Weil, welcher im Jahr 1870 nach Amerika ausgewandert und von welchem seit 14 Jahren keine Nachricht eingetroffen ist, wird aufgefordert,  
binnen Jahresfrist  
Nachricht hierher zu geben, widrigenfalls er für verfallen erklärt und sein Vermögen seinen mutmaßlichen Erben in fürsorglichen Besitz gegeben würde.  
Vörrach, den 2. August 1884.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
gez. Land.

Vorstehende Ausfertigung wird als mit der Urschrift übereinstimmend beurkundet.  
Der Gerichtsschreiber:  
Appel.

**Erbschaften.**  
G. 525. Nr. 927. Redarbischofsheim. Wird Maurer Paul Philipp Sgaraf Witwe, Karoline, geb. Laub von Baibstadt, unter Bezugnahme auf die Aufforderung Großh. Amtsgerichts Einsheim vom 6. Juni 1884, Nr. 9883, in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes einmündigen.  
Redarbischofsheim, den 30. Juli 1884.  
Baumann, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

G. 445.2. Nr. 11, 892. Billingen. Großh. Amtsgericht Billingen hat unter dem heutigen beschloffen:  
Brigitte, geb. Schreiber, Witwe des Holzsegers Konstantin W. Bisher in Unterfrank, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.  
Dietem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen  
zwei Monaten  
Einsprache erhoben wird.  
Billingen, den 24. Juli 1884.  
Der Gerichtsschreiber:  
des Großh. bad. Amtsgerichts:  
Duber.

**Erbschaften.**  
G. 543. Nr. 1284. Freiburg. Notburga Kaiser von Kircharten, angeblich in Amerika, wird zur Verlassenschaftsverhandlung auf Ableben ihrer Mutter, Theresia, geb. Kaiser, Ehefrau des Joh. Georg Trescher in Kircharten, mit Frist von  
drei Monaten  
unter dem Anfügen geladen, daß im Falle ihres Nichterscheinens die Verlassenschaft lediglich Denjenige zugewiesen würde, welche solche erhalten hätten, wenn die Geladene zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Freiburg, den 23. Juli 1884.  
Großh. Notar  
Straub.

G. 538. Krozingen. Zur Erbschaft des am 20. März d. J. zu Bingen verstorbenen Johann Georg Grünwaldt alt ist dessen Sohn Roman Grünwaldt, f. B. in Voussille (Rentu) mitberufen.  
Da dessen jetziger Aufenthalt unbekannt ist, so wird er, beziehungsweise sein Rechtsnachfolger, zu den Erbschaftsverhandlungen mit Frist  
von drei Monaten  
mit dem Anfügen vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft lediglich denen zugeteilt wird, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur

Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Krozingen, den 1. August 1884.  
Großh. Gerichtsnotar  
L. Andauer.

G. 542. Zell a. S. Zur Aufnahme und Teilung der Verlassenschaft des verstorbenen Leibesbedingers Christian Lehmann in Dierbarmersbach werden Helene, geb. Lehmann, Witwe des Andreas Schweigert, zuletzt in New-Offenburg, und die Erben der Magdalena, geb. Lehmann, geborenen Ehefrau des Tagelöhners Adam Dehler von Nordrach, sowie Karl Huber von Dierbarmersbach andurch mit der Aufforderung vorgeladen,  
binnen drei Monaten  
ihre Erbsprüche geltend zu machen, widrigenfalls das Vermögen lediglich den übrigen gesetzlichen Erben zugewiesen würde.  
Zell a. S., den 2. August 1884.  
Großh. Notar  
Kasperer.

**Zwangsversteigerungen.**  
G. 528. Freiburg.  
In Folge richterlicher Verfügung werden dem Franz Wunderle, Müller in Au, am  
Freitag, 12. September d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Rathhause in Au öffentlich versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Anschlag auch nicht geboten wird.  
1. Eine von Stein erbaute Mühle mit Behälter, nebst einer darin befindlichen Mahlmühle mit zwei Sägen, Schwinnmühle u. Kopp-gana, eine Kreisäge, ein Wasserrecht aus dem Ditsbach, eine besonders stehende Scheuer, Stallung, Schopf und Schweinfälle und ca. 3 Morg. 1 Viertel Obst- und Baumgarten, unten im Dorfe Au, einerseits Dorfstraße, andererseits selbst, taxirt zu 12,000 M.  
2. Zwei Viertel Grasrain, neben Josef Vinder, Martin Hög Erben und selbst, taxirt zu 100 M.  
3. Ein Viertel 15 Ruthen Neben im alten Berg, neben Josef Vinder und Josef Alal, tax. zu 600 M.  
4. Ein Morgen 3 Viertel Acker auf dem Haiden, neben Konrad Raile und August Steiert, taxirt zu 1700 M.  
5. Ein Morgen Acker im Horn, neben Josef Malacher und Martin Hög Erben, taxirt zu 600 M.  
6. Ein Viertel Acker im Mairrain, neben Engelbert Thoma u. Martin Hög Erben, taxirt zu 400 M.  
7. Drei Viertel Wiesen in der Ehrenmatte, neb. Formatte u. Amand Malacher, taxirt zu 1200 M.  
8. Ein Morgen 1 Viertel Wiesen in der Enge, neben Josef Högmaier, Hagenbauer und Bach, taxirt zu 1200 M.  
Gesamtanschlag 17,800 M.  
Freiburg, den 18. Juli 1884.  
Der Großh. Notar:  
B. Schlerath.

**Liegenschafts-Versteigerung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden dem Franz Wunderle, Müller in Au, am  
Freitag, 12. September d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Rathhause in Au öffentlich versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Anschlag auch nicht geboten wird.

1. Eine von Stein erbaute Mühle mit Behälter, nebst einer darin befindlichen Mahlmühle mit zwei Sägen, Schwinnmühle u. Kopp-gana, eine Kreisäge, ein Wasserrecht aus dem Ditsbach, eine besonders stehende Scheuer, Stallung, Schopf und Schweinfälle und ca. 3 Morg. 1 Viertel Obst- und Baumgarten, unten im Dorfe Au, einerseits Dorfstraße, andererseits selbst, taxirt zu 12,000 M.  
2. Zwei Viertel Grasrain, neben Josef Vinder, Martin Hög Erben und selbst, taxirt zu 100 M.  
3. Ein Viertel 15 Ruthen Neben im alten Berg, neben Josef Vinder und Josef Alal, tax. zu 600 M.  
4. Ein Morgen 3 Viertel Acker auf dem Haiden, neben Konrad Raile und August Steiert, taxirt zu 1700 M.  
5. Ein Morgen Acker im Horn, neben Josef Malacher und Martin Hög Erben, taxirt zu 600 M.  
6. Ein Viertel Acker im Mairrain, neben Engelbert Thoma u. Martin Hög Erben, taxirt zu 400 M.  
7. Drei Viertel Wiesen in der Ehrenmatte, neb. Formatte u. Amand Malacher, taxirt zu 1200 M.  
8. Ein Morgen 1 Viertel Wiesen in der Enge, neben Josef Högmaier, Hagenbauer und Bach, taxirt zu 1200 M.  
Gesamtanschlag 17,800 M.  
Freiburg, den 18. Juli 1884.  
Der Großh. Notar:  
B. Schlerath.

**Berm. Bekanntmachungen.**  
**Bergebung von Wasserleitungs-Arbeiten.**  
G. 535.1. Nr. 83. Die Gemeinde Blumberg, A. Donaueschingen, vergibt die zur Herstellung einer Brunnenleitung in Holsbans erforderlichen Metallarbeiten im Anschlag von 3660 M. Etwaige Angebote sind nach den von uns zu beziehenden Ueberschlagsformularen und Anschlägen aus den Accordbedingungen schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens  
Donnerstag den 14. August d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
auf diesseitiges Bureau einzureichen, wofelbst auch die Pläne u. Bedingungen eingesehen werden können.  
Großh. Kultur-Inspektion Konstanz.

**Holzversteigerung.**  
G. 541. Nr. 771. Großh. Bezirksforst Oberweiler versteigert mit üblicher Kautionsfrist  
Montag den 11. d. M.,  
Vorm. 10 Uhr, auf der Sirnig, aus den dortigen Domänenwaldungen am Schelling und Kappelstich: Nadel-Nußholz: 2 Klöße, 178 Stangen, 12 Ster 3 m lange Rehtedenrollen, 900 Baumstämme, 2575 Rehteden, 1425 Bohnensteden; 140 Ster buchene Scheitholz, 180 Ster buchene, 31 Ster tannene Brägelholz; 3919 buchene und 1989 gemischte Wellen.  
Dienstag den 12. d. M.,  
Vorm. 10 Uhr, beim Ritterhof, Gemarkung Fischenberg-Wies: Nadel-Nußholz: 9 Baumstämme, 38 Stangen, 400 Baumstämme, 600 Rehteden, 350 Bohnensteden, 48 Ster buchene Scheitholz, 102 Ster buchene und 6 Ster tannene Brägelholz; 2750 buchene und 725 gemischte Wellen.

**Ankündigung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden am  
Mittwoch dem 27. August d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im hiesigen Rathhause die nachverzeichneten Liegenschaften des Hermann Walzenbach von hier, f. B. unbekannt wo, öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn

der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.  
Beschreibung der Liegenschaften.  
Lsgb. Nr. 136: a. ein Wohnhaus mit Keller,  
b. eine Scheuer mit Stallung, c. Nebengebäude mit Wohnung,  
d. Remise mit Schweinfall, neben dem Weg und sich selbst, taxirt 5000  
Nr. 138: 3 Ruthen Bauplatz, neben sich selbst u. Michel Appel, taxirt 50  
Nr. 362/71: 61 Ruthen Thalgarten, neben dem Schloßweinberg u. Rohwirth Frankenhof, taxirt 30  
Zusammen 6080  
wovon dem Schuldner die anabgetheilte Hälfte zusteht.  
Hievon erhält der an unbekanntem Orten abwesende Schuldner mit der Aufforderung Nachricht, einen am Orte des Gerichts wohnenden Zustellungsbevollmächtigten oder Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit gleicher Wirkung, als wären sie an ihn selbst geschehen, an die Gerichtsstelle angeheftet werden.  
Krautheim, den 21. Juli 1884.  
Der Großh. Notar:  
J. Weirner.

**Strafgerichtsbege.**  
Ladungen.  
G. 563.3. Nr. 7002. Buchen. Franz Josef Bauer von Hettlingen, zuletzt wohnhaft ebendortselbst, wird beschuldigt, als Wehmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches.  
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 26. September 1884, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Buchen zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehbezirks-Kommando zu Mosbach ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden.  
Buchen, den 25. Juli 1884.  
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts:  
Dyppeheimer.

G. 384.3. Nr. 9564. Heidelberg. Der am 21. September 1861 zu Retsch geb. ledige Gärtner Heinrich Schopf, zuletzt wohnhaft in Rauenberg, Amts Wiesloch, wird beschuldigt, als Wehpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärischlichem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben, —  
Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St. G. B.  
Derselbe wird auf  
Freitag den 26. September 1884, Vormittags 9 Uhr, vor die I. Strafkammer des Großh. Landgerichts Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Großh. Bezirksamt zu Schwetzingen über die der Anlage zu Grunde liegenden That-sachen ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden.  
Heidelberg, den 27. Juli 1884.  
Großh. Staatsanwaltschaft.  
F. B.:  
Buchelt.

**Versteigerung des Bedarfs an Fourage, Fleisch, Vidualien und Binafs-Bebedürfnissen, sowie die Distribution des Brotes, der Konserven und eventuell des Hafers für die an den dies-jährigen Detachements-Uebungen der 57. und 58. Infanterie-Brigade bei Pforz bezw. Ebann u. Burnhaupt, sowie an den Uebungen der 29. Division bei Altfirch und Dammertirch in der Zeit vom 2. bis 18. September theilnehmenden Truppen soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Es ist hierzu Termin auf den  
12. August er., Vormittags 10 Uhr,  
im Bureau der unterzeichneten Behörde, Bähringerstraße 7 a, anberaumt.  
Die speziellen Bedingungen, sowie die näheren Angaben über Zeit und Umfang der Lieferung sind auf unserm Bureau einzusehen, auch gegen Erstat-tung der Kopialien von uns zu erlangen.  
Versteigerte Preisofferten mit der Aufschrift: „Submission auf Fourage, Vidualien u. Binafs-Lieferung“, in denen die Bedingungen enthalten sein muß, daß die Bedingungen eingesehen und acceptirt wurden, sind bis zum Beginn des beregten Termins an uns portofrei ein-zuliefern.  
Es wird besonders hervorgehoben, daß die Lieferung nicht unbedingt in General-Entreprise, sondern auch art-ikelweise vergeben werden kann.  
Freiburg, den 4. August 1884.  
Intendantur der 29. Division.**

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund höherer Ermächtigung wird Laafahrt zur Fortführung der Lagerbücher und zur Ergänzung der Grundbuchpläne den nachverzeichneten Gemarkungen auf den Rathhäusern der betreffenden Gemeinden anberaumt, und zwar:  
1. Ettenheim am Montag dem 18. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
2. Mühlwieser am Dienstag dem 19. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
3. Ballburg am Mittwoch dem 20. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
4. Schmieheim am Mittwoch dem 20. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
5. Drißwieser am Donnerstag dem 21. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
6. Altdorf am Donnerstag dem 21. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
7. Rippenheim am Freitag dem 22. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
8. Rahlberg am Samstag dem 23. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
9. Rippenheimweiler am Mont-ag dem 25. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
10. Ringstheim am Montag dem 25. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
11. Ruff am Dienstag dem 26. Aug. d. J., Morgs 8 Uhr.  
12. Grafenhausen am Mittwoch dem 27. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
13. Kappel am Donnerstag dem 28. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
Die Verzeichnisse über die Veränderungen im Grundeigentum liegen auf den Rathhäusern der genannten Gemein-den vom 1. August bis zur Tag-fahrt zu Jedermanns Einsicht offen. Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können während der Offenlegung bei dem Gemeinderath oder in der Laafahrt bei dem Unter-zichneten vorgebracht werden.  
Zugleich werden die Grundbesitzer aufgefordert, Veränderungen in der Gestalt u. Kulturart ihrer Grundstücke unter Vorlage der vorgeschriebenen Mes-surkunden und Handfeste dem Gemein-de-rath bei der Laafahrt zu bringen, § 5 der Verordnung Großh. Finanz-ministeriums vom 3. Dezember 1858. Werden Handfeste und Messurkunden nicht rechtzeitig vorgelegt, so müssen dieselben nach § 7 letzter Absatz der ange-führten Verordnung auf Kosten der Beteiligten neu beschafft werden.  
Kenzingen, den 27. Juli 1884.  
Leipf., Bezirks-Geometer.

**Submission auf Fourage, Vidualien- pp. Lieferung.**  
Die Lieferung des Bedarfs an Fourage, Fleisch, Vidualien und Binafs-Bebedürfnissen, sowie die Distribution des Brotes, der Konserven und eventuell des Hafers für die an den dies-jährigen Detachements-Uebungen der 57. und 58. Infanterie-Brigade bei Pforz bezw. Ebann u. Burnhaupt, sowie an den Uebungen der 29. Division bei Altfirch und Dammertirch in der Zeit vom 2. bis 18. September theilnehmenden Truppen soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Es ist hierzu Termin auf den  
12. August er., Vormittags 10 Uhr,  
im Bureau der unterzeichneten Behörde, Bähringerstraße 7 a, anberaumt.  
Die speziellen Bedingungen, sowie die näheren Angaben über Zeit und Umfang der Lieferung sind auf unserm Bureau einzusehen, auch gegen Erstat-tung der Kopialien von uns zu erlangen.  
Versteigerte Preisofferten mit der Aufschrift: „Submission auf Fourage, Vidualien u. Binafs-Lieferung“, in denen die Bedingungen enthalten sein muß, daß die Bedingungen eingesehen und acceptirt wurden, sind bis zum Beginn des beregten Termins an uns portofrei ein-zuliefern.  
Es wird besonders hervorgehoben, daß die Lieferung nicht unbedingt in General-Entreprise, sondern auch art-ikelweise vergeben werden kann.  
Freiburg, den 4. August 1884.  
Intendantur der 29. Division.

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund höherer Ermächtigung wird Laafahrt zur Fortführung der Lagerbücher und zur Ergänzung der Grundbuchpläne den nachverzeichneten Gemarkungen auf den Rathhäusern der betreffenden Gemeinden anberaumt, und zwar:  
1. Ettenheim am Montag dem 18. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
2. Mühlwieser am Dienstag dem 19. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
3. Ballburg am Mittwoch dem 20. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
4. Schmieheim am Mittwoch dem 20. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
5. Drißwieser am Donnerstag dem 21. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
6. Altdorf am Donnerstag dem 21. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
7. Rippenheim am Freitag dem 22. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
8. Rahlberg am Samstag dem 23. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
9. Rippenheimweiler am Mont-ag dem 25. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
10. Ringstheim am Montag dem 25. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
11. Ruff am Dienstag dem 26. Aug. d. J., Morgs 8 Uhr.  
12. Grafenhausen am Mittwoch dem 27. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
13. Kappel am Donnerstag dem 28. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
Die Verzeichnisse über die Veränderungen im Grundeigentum liegen auf den Rathhäusern der genannten Gemein-den vom 1. August bis zur Tag-fahrt zu Jedermanns Einsicht offen. Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können während der Offenlegung bei dem Gemeinderath oder in der Laafahrt bei dem Unter-zichneten vorgebracht werden.  
Zugleich werden die Grundbesitzer aufgefordert, Veränderungen in der Gestalt u. Kulturart ihrer Grundstücke unter Vorlage der vorgeschriebenen Mes-surkunden und Handfeste dem Gemein-de-rath bei der Laafahrt zu bringen, § 5 der Verordnung Großh. Finanz-ministeriums vom 3. Dezember 1858. Werden Handfeste und Messurkunden nicht rechtzeitig vorgelegt, so müssen dieselben nach § 7 letzter Absatz der ange-führten Verordnung auf Kosten der Beteiligten neu beschafft werden.  
Kenzingen, den 27. Juli 1884.  
Leipf., Bezirks-Geometer.

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund höherer Ermächtigung wird Laafahrt zur Fortführung der Lagerbücher und zur Ergänzung der Grundbuchpläne den nachverzeichneten Gemarkungen auf den Rathhäusern der betreffenden Gemeinden anberaumt, und zwar:  
1. Ettenheim am Montag dem 18. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
2. Mühlwieser am Dienstag dem 19. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
3. Ballburg am Mittwoch dem 20. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
4. Schmieheim am Mittwoch dem 20. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
5. Drißwieser am Donnerstag dem 21. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
6. Altdorf am Donnerstag dem 21. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
7. Rippenheim am Freitag dem 22. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
8. Rahlberg am Samstag dem 23. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
9. Rippenheimweiler am Mont-ag dem 25. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
10. Ringstheim am Montag dem 25. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
11. Ruff am Dienstag dem 26. Aug. d. J., Morgs 8 Uhr.  
12. Grafenhausen am Mittwoch dem 27. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
13. Kappel am Donnerstag dem 28. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
Die Verzeichnisse über die Veränderungen im Grundeigentum liegen auf den Rathhäusern der genannten Gemein-den vom 1. August bis zur Tag-fahrt zu Jedermanns Einsicht offen. Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können während der Offenlegung bei dem Gemeinderath oder in der Laafahrt bei dem Unter-zichneten vorgebracht werden.  
Zugleich werden die Grundbesitzer aufgefordert, Veränderungen in der Gestalt u. Kulturart ihrer Grundstücke unter Vorlage der vorgeschriebenen Mes-surkunden und Handfeste dem Gemein-de-rath bei der Laafahrt zu bringen, § 5 der Verordnung Großh. Finanz-ministeriums vom 3. Dezember 1858. Werden Handfeste und Messurkunden nicht rechtzeitig vorgelegt, so müssen dieselben nach § 7 letzter Absatz der ange-führten Verordnung auf Kosten der Beteiligten neu beschafft werden.  
Kenzingen, den 27. Juli 1884.  
Leipf., Bezirks-Geometer.

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund höherer Ermächtigung wird Laafahrt zur Fortführung der Lagerbücher und zur Ergänzung der Grundbuchpläne den nachverzeichneten Gemarkungen auf den Rathhäusern der betreffenden Gemeinden anberaumt, und zwar:  
1. Ettenheim am Montag dem 18. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
2. Mühlwieser am Dienstag dem 19. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
3. Ballburg am Mittwoch dem 20. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
4. Schmieheim am Mittwoch dem 20. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
5. Drißwieser am Donnerstag dem 21. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
6. Altdorf am Donnerstag dem 21. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
7. Rippenheim am Freitag dem 22. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
8. Rahlberg am Samstag dem 23. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
9. Rippenheimweiler am Mont-ag dem 25. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
10. Ringstheim am Montag dem 25. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
11. Ruff am Dienstag dem 26. Aug. d. J., Morgs 8 Uhr.  
12. Grafenhausen am Mittwoch dem 27. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
13. Kappel am Donnerstag dem 28. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
Die Verzeichnisse über die Veränderungen im Grundeigentum liegen auf den Rathhäusern der genannten Gemein-den vom 1. August bis zur Tag-fahrt zu Jedermanns Einsicht offen. Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können während der Offenlegung bei dem Gemeinderath oder in der Laafahrt bei dem Unter-zichneten vorgebracht werden.  
Zugleich werden die Grundbesitzer aufgefordert, Veränderungen in der Gestalt u. Kulturart ihrer Grundstücke unter Vorlage der vorgeschriebenen Mes-surkunden und Handfeste dem Gemein-de-rath bei der Laafahrt zu bringen, § 5 der Verordnung Großh. Finanz-ministeriums vom 3. Dezember 1858. Werden Handfeste und Messurkunden nicht rechtzeitig vorgelegt, so müssen dieselben nach § 7 letzter Absatz der ange-führten Verordnung auf Kosten der Beteiligten neu beschafft werden.  
Kenzingen, den 27. Juli 1884.  
Leipf., Bezirks-Geometer.

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund höherer Ermächtigung wird Laafahrt zur Fortführung der Lagerbücher und zur Ergänzung der Grundbuchpläne den nachverzeichneten Gemarkungen auf den Rathhäusern der betreffenden Gemeinden anberaumt, und zwar:  
1. Ettenheim am Montag dem 18. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
2. Mühlwieser am Dienstag dem 19. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
3. Ballburg am Mittwoch dem 20. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
4. Schmieheim am Mittwoch dem 20. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
5. Drißwieser am Donnerstag dem 21. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
6. Altdorf am Donnerstag dem 21. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
7. Rippenheim am Freitag dem 22. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
8. Rahlberg am Samstag dem 23. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
9. Rippenheimweiler am Mont-ag dem 25. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
10. Ringstheim am Montag dem 25. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
11. Ruff am Dienstag dem 26. Aug. d. J., Morgs 8 Uhr.  
12. Grafenhausen am Mittwoch dem 27. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
13. Kappel am Donnerstag dem 28. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
Die Verzeichnisse über die Veränderungen im Grundeigentum liegen auf den Rathhäusern der genannten Gemein-den vom 1. August bis zur Tag-fahrt zu Jedermanns Einsicht offen. Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können während der Offenlegung bei dem Gemeinderath oder in der Laafahrt bei dem Unter-zichneten vorgebracht werden.  
Zugleich werden die Grundbesitzer aufgefordert, Veränderungen in der Gestalt u. Kulturart ihrer Grundstücke unter Vorlage der vorgeschriebenen Mes-surkunden und Handfeste dem Gemein-de-rath bei der Laafahrt zu bringen, § 5 der Verordnung Großh. Finanz-ministeriums vom 3. Dezember 1858. Werden Handfeste und Messurkunden nicht rechtzeitig vorgelegt, so müssen dieselben nach § 7 letzter Absatz der ange-führten Verordnung auf Kosten der Beteiligten neu beschafft werden.  
Kenzingen, den 27. Juli 1884.  
Leipf., Bezirks-Geometer.

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund höherer Ermächtigung wird Laafahrt zur Fortführung der Lagerbücher und zur Ergänzung der Grundbuchpläne den nachverzeichneten Gemarkungen auf den Rathhäusern der betreffenden Gemeinden anberaumt, und zwar:  
1. Ettenheim am Montag dem 18. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
2. Mühlwieser am Dienstag dem 19. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
3. Ballburg am Mittwoch dem 20. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
4. Schmieheim am Mittwoch dem 20. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
5. Drißwieser am Donnerstag dem 21. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
6. Altdorf am Donnerstag dem 21. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
7. Rippenheim am Freitag dem 22. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
8. Rahlberg am Samstag dem 23. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
9. Rippenheimweiler am Mont-ag dem 25. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
10. Ringstheim am Montag dem 25. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
11. Ruff am Dienstag dem 26. Aug. d. J., Morgs 8 Uhr.  
12. Grafenhausen am Mittwoch dem 27. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
13. Kappel am Donnerstag dem 28. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
Die Verzeichnisse über die Veränderungen im Grundeigentum liegen auf den Rathhäusern der genannten Gemein-den vom 1. August bis zur Tag-fahrt zu Jedermanns Einsicht offen. Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können während der Offenlegung bei dem Gemeinderath oder in der Laafahrt bei dem Unter-zichneten vorgebracht werden.  
Zugleich werden die Grundbesitzer aufgefordert, Veränderungen in der Gestalt u. Kulturart ihrer Grundstücke unter Vorlage der vorgeschriebenen Mes-surkunden und Handfeste dem Gemein-de-rath bei der Laafahrt zu bringen, § 5 der Verordnung Großh. Finanz-ministeriums vom 3. Dezember 1858. Werden Handfeste und Messurkunden nicht rechtzeitig vorgelegt, so müssen dieselben nach § 7 letzter Absatz der ange-führten Verordnung auf Kosten der Beteiligten neu beschafft werden.  
Kenzingen, den 27. Juli 1884.  
Leipf., Bezirks-Geometer.

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund höherer Ermächtigung wird Laafahrt zur Fortführung der Lagerbücher und zur Ergänzung der Grundbuchpläne den nachverzeichneten Gemarkungen auf den Rathhäusern der betreffenden Gemeinden anberaumt, und zwar:  
1. Ettenheim am Montag dem 18. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
2. Mühlwieser am Dienstag dem 19. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
3. Ballburg am Mittwoch dem 20. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
4. Schmieheim am Mittwoch dem 20. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
5. Drißwieser am Donnerstag dem 21. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
6. Altdorf am Donnerstag dem 21. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
7. Rippenheim am Freitag dem 22. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
8. Rahlberg am Samstag dem 23. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
9. Rippenheimweiler am Mont-ag dem 25. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
10. Ringstheim am Montag dem 25. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
11. Ruff am Dienstag dem 26. Aug. d. J., Morgs 8 Uhr.  
12. Grafenhausen am Mittwoch dem 27. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
13. Kappel am Donnerstag dem 28. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
Die Verzeichnisse über die Veränderungen im Grundeigentum liegen auf den Rathhäusern der genannten Gemein-den vom 1. August bis zur Tag-fahrt zu Jedermanns Einsicht offen. Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können während der Offenlegung bei dem Gemeinderath oder in der Laafahrt bei dem Unter-zichneten vorgebracht werden.  
Zugleich werden die Grundbesitzer aufgefordert, Veränderungen in der Gestalt u. Kulturart ihrer Grundstücke unter Vorlage der vorgeschriebenen Mes-surkunden und Handfeste dem Gemein-de-rath bei der Laafahrt zu bringen, § 5 der Verordnung Großh. Finanz-ministeriums vom 3. Dezember 1858. Werden Handfeste und Messurkunden nicht rechtzeitig vorgelegt, so müssen dieselben nach § 7 letzter Absatz der ange-führten Verordnung auf Kosten der Beteiligten neu beschafft werden.  
Kenzingen, den 27. Juli 1884.  
Leipf., Bezirks-Geometer.

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund höherer Ermächtigung wird Laafahrt zur Fortführung der Lagerbücher und zur Ergänzung der Grundbuchpläne den nachverzeichneten Gemarkungen auf den Rathhäusern der betreffenden Gemeinden anberaumt, und zwar:  
1. Ettenheim am Montag dem 18. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
2. Mühlwieser am Dienstag dem 19. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
3. Ballburg am Mittwoch dem 20. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
4. Schmieheim am Mittwoch dem 20. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
5. Drißwieser am Donnerstag dem 21. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
6. Altdorf am Donnerstag dem 21. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
7. Rippenheim am Freitag dem 22. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
8. Rahlberg am Samstag dem 23. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
9. Rippenheimweiler am Mont-ag dem 25. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
10. Ringstheim am Montag dem 25. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
11. Ruff am Dienstag dem 26. Aug. d. J., Morgs 8 Uhr.  
12. Grafenhausen am Mittwoch dem 27. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
13. Kappel am Donnerstag dem 28. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
Die Verzeichnisse über die Veränderungen im Grundeigentum liegen auf den Rathhäusern der genannten Gemein-den vom 1. August bis zur Tag-fahrt zu Jedermanns Einsicht offen. Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können während der Offenlegung bei dem Gemeinderath oder in der Laafahrt bei dem Unter-zichneten vorgebracht werden.  
Zugleich werden die Grundbesitzer aufgefordert, Veränderungen in der Gestalt u. Kulturart ihrer Grundstücke unter Vorlage der vorgeschriebenen Mes-surkunden und Handfeste dem Gemein-de-rath bei der Laafahrt zu bringen, § 5 der Verordnung Großh. Finanz-ministeriums vom 3. Dezember 1858. Werden Handfeste und Messurkunden nicht rechtzeitig vorgelegt, so müssen dieselben nach § 7 letzter Absatz der ange-führten Verordnung auf Kosten der Beteiligten neu beschafft werden.  
Kenzingen, den 27. Juli 1884.  
Leipf., Bezirks-Geometer.

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund höherer Ermächtigung wird Laafahrt zur Fortführung der Lagerbücher und zur Ergänzung der Grundbuchpläne den nachverzeichneten Gemarkungen auf den Rathhäusern der betreffenden Gemeinden anberaumt, und zwar:  
1. Ettenheim am Montag dem 18. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
2. Mühlwieser am Dienstag dem 19. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
3. Ballburg am Mittwoch dem 20. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
4. Schmieheim am Mittwoch dem 20. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
5. Drißwieser am Donnerstag dem 21. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
6. Altdorf am Donnerstag dem 21. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
7. Rippenheim am Freitag dem 22. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
8. Rahlberg am Samstag dem 23. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
9. Rippenheimweiler am Mont-ag dem 25. August d. J., Morgs 8 Uhr.  
10. Ringstheim am Montag dem 25. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
11. Ruff am Dienstag dem 2